

Donald Trump bringt den Wahlkampf in den USA auf ein neues Level und die Debatte über ein Wiedererstarken des Faschismus nimmt zu

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 23. bis zum 27. Mai 2016

(sj) In dieser Woche befasste sich die US-Berichterstattung mit Donald Trumps Anschuldigungen, die eine Verwicklung von Hillary Clinton in den Todesfall ihres ehemaligen Anwalts Vince Foster andeuteten. Die US-Presse diskutierte außerdem die Gefahren eines wiedererstarkenden Faschismus in Bezug auf die Wahlen in Österreich.

Vince Foster arbeitete jahrelang mit Hillary Clinton in der Rose Law Firm in Little Rock, Arkansas, bevor er 1993 als stellvertretender Berater im Weißen Haus für Präsident Bill Clinton angestellt wurde. Sechs Monate nach seinem Amtsantritt wurde er tot mit einer Kopfschusswunde in einem Park aufgefunden. Fünf offizielle Untersuchungen ergaben, dass es sich um einen Selbstmord handelte. Schon damals gab es trotz mehrfach geprüfter Untersuchungsergebnisse Verschwörungstheorien darüber, inwieweit Bill und Hillary Clinton etwas mit Fosters mysteriösen Tod zu tun haben könnten. Politische Gegner des Präsidentenpaares lehnten Fosters diagnostizierte Depressionen als Motiv für seinen Selbstmord ab. Sie sind der Ansicht, dass Vince Foster zu viel über politische Affären wie Whitewater wusste und deshalb sterben musste. Nun nutzt Trump Fosters tragischen Tod gezielt im amerikanischen Wahlkampf. Mit seinen Andeutungen versucht er Hillary Clinton bei ihren Wählern in Verruf zu bringen und erhofft sich dadurch einen Vorsprung bei der Präsidentschaftswahl im kommenden November. Donald Trump implizierte, dass mehrere Kritiker die Umstände von Fosters Tod noch immer anzweifeln. Er verkündete, dass er selbst zwar zu wenig darüber wisse, aber die Situation dennoch als „very fishy“ einstufte. Mit dieser Aussage zog er sich geschickt aus der Verantwortung über seine angedeutete Anschuldigung. Die *Washington Post* kommentiert Trumps Aussage mit dem Satz „The case is closed“. Einige Tage später folgt ein Bericht von Vince Fosters Schwester Sheila Foster Anthony. Sie betont mehrmals, dass es mehr als respektlos von Trump sei den Tod ihres Bruders für

politische Zwecke zu missbrauchen und kommentiert sein Verhalten mit den Worten: „How wrong. How irresponsible. How cruel“. Auch die *New York Times* ist empört über Trumps implizierte Anschuldigungen gegen Bill und Hillary Clinton. Sie hebt hervor, dass es sich bei Trumps Aussage um einen „crass and ugly political discourse“ handelt, der in der Politik nichts verloren habe und Trump nicht zum Sieg verhelfen werde. Die *L.A. Times* berichtet, dass Trumps Anschuldigungen momentan zwar sehr viel Aufmerksamkeit bekämen, sie aber dauerhaft nicht von seinen schwammigen Strategien ablenken können. Auch er muss sich irgendwann der Herausforderung stellen, über wichtige Themen zu sprechen und Stellung zu beziehen.

Neben der Berichterstattung über Trumps Anschuldigungen dominierte diese Woche die Debatte über eine Wiederkehr des Faschismus. Anlässlich des knappen Wahlergebnisses in Österreich und der wachsenden Popularität Donald Trumps wird global ein Anwachsen des Faschismus befürchtet. Nur knapp verlor der rechtspopulistische Kandidat Norbert Hofer am Montag die Wahl zum Bundespräsidenten, der in Österreich direkt vom Volk gewählt wird. Der Zuwachs an rechtspopulistischen Wählern stellt eine Bedrohung der Demokratie dar. Grund hierfür ist laut *Washington Post* hauptsächlich die hohe Zuwanderung von Immigranten und die immer noch sehr präzente Flüchtlingskrise. Statt einer zukunftsorientierten Politik fordern die Bürger Schutz gegen gesellschaftliche Veränderung und eine Wiedergeburt der alten Ordnung. Die *Washington Post* sieht diese Form von Politik äußerst kritisch und Österreichs Wahlergebnis als eine Warnung an alle. Auch die *New York Times* bezieht Stellung zu diesem Thema und betont, wie schwerwiegend die nahezu exakte Spaltung der Österreicher zwischen der linken und rechten Opposition sei. Sie betont außerdem, dass eine Spaltung der Politik in nahezu allen europäischen Ländern zurzeit für Unruhen sorgt.

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com

www.latimes.com